

L02805 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 3. [1897]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

PARIS, 1<sup>0</sup>1<sup>v</sup>. März.

Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,

Ich habe mit der verfluchten Orient-Geschichte unbändig zu thun. Auch ~~er~~ thut mir mein Auge ~~f~~ unerträglich weh. So kommt es, daß ich Deinen lieben Brief erft heut beantworte.

Ich danke Dir von ganzem Herzen für den Beistand, den Du mir in der Angelegenheit mit KLEINS Bruder geliehen. Ich bin felbst wohl auch nicht ohne Schuld an diesen Unannehmlichkeiten. Ich lasse mir Leute dieser Art zu nahe kommen, in einer gewissen schlamperten Liebenswürdigkeit. Auch habe ich mich von meiner Heftigkeit zu sehr hinreißen lassen. ARTHUR KLEIN hat sich prachtvoll benommen. Wenn Du ihn siehst, so danke ihm noch besonders, bitte<sup>^</sup>! Freilich hat es weiterhin noch einige Klatschereien gegeben, und die Unannehmlichkeiten sind noch nicht zu Ende. Aber~~er~~ Aber ich mache mir heut große Vorwürfe, Dich mit der ganzen Sache behelligt zu haben.....

Soeben erhalte ich für ~~Euch~~ Dich und RICHARD zwei Nummern von »POLITIKEN«, wo PETER NANSEN über Dich und zugleich über uns geschrieben hat. Ich verstehe kein Wort davon, aber es scheint prächtig zu sein. ~~Du~~ Ich sende beide Nummern an Dich.

Meine Reise nach NIZZA ist infolge der Orient-Ereignisse auf nächste Woche verschoben.

Ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich auf Dein Kommen freue! Ein vorheriges Zusammentreffen in der Schweiz ist leider unmöglich. Ich darf mich nicht vom Flecke rühren; hoffentlich habe ich nur hier während Deiner Anwesenheit wenig zu thun, damit ich Dich ordentlich genießen kann. Die Wohnungsfrage wird freilich nicht leicht zu erledigen sein. ~~D~~ Ich habe nochmals energischste Nachforschungen angestellt. Das Resultat ist das, was ich gewußt hatte: Anständige französische Familien geben keine PENSION, und diejenigen Familien, welche PENSION geben, sind nicht anständig. Ausnahmen gibt es wohl, aber eine solche zu finden, ist reine Zufallsache. Im Übrigen denke auch ich, daß Du irgendwo zwischen Stadt und Land wohnen sollst, am Besten in PASSY, das besonders anmutig und zugleich bequem ist. Was ich Dir sage, sind keine definitiven Resultate. Ich habe einige französische Bekannte mit Umfragen beauftragt, und die Nachforschungen dauern fort. Ein HOTEL, wie Du es wünschst, wird rasch gefunden sein, sobald Du mir das Datum ~~meiner~~ Deiner Ankunft mittheilst. Allzuviel COM-

FORT wirst Du freilich nicht finden. Das Pariser Hotelwesen ist sehr zurück. Das hat schon BALZAC constatirt, und seit BALZAC hat sich wenig geändert.....

Was Du mir über Deine Freundin schreibst, ist sehr schön. Ich habe nie daran  
 45 gezweifelt, daß sie »auf unserem NIVEAU« ist, schon weil sie Deine Freundin ist. Du kannst Dir denken, wie ich mich darauf freue, sie kennen zu lernen. Darf ich Dich einstweilen bitten, mich ihr zu empfehlen? ....

Nach der so gut verlaufenen Unterredung mit dem Vater sind wohl die schlimmsten Unannehmlichkeiten vorüber. Ich halte es für ein großes Glück, daß ein  
 50 äußerer Zwang Dich auf einige Zeit von Wien wegtreibt. Ich verspreche mir viel von der Wirkung, die PARIS auf Dich haben wird. Es wird Dich elektrifizieren, und Dich mit Schaffenskraft und Schaffenslust erfüllen. Auch wirst Du den Pariser Frühling sehen, welcher eine der Gnaden Gottes ist.

Freilich könnte es sich auch ereignen, daß Dir hier Alles sehr zuwider ist.

55 Wir wollen den Himmel bitten, daß es gut ausgeht.

Bald höre ich wohl Näheres?

Ich begrüße Dich von Herzen!

Dein

Paul Goldmn

60 Schön habt Ihr wieder in WIEN gewählt. Ihr seid eine rechte Bagage. Schämt Ihr Euch gar nicht vor Europa?

✎ Versand durch Paul Goldmann am 11. 3. [1897] in Paris  
 Erhalt durch Arthur Schnitzler am [15. 3. 1897] in Wien

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.  
 Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 3385 Zeichen  
 Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
 Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt

10 *Orient-Geschichte*] Höchstwahrscheinlich Bezug auf den sich zunehmend zum (Türkisch-Griechischen) Krieg aufschaukelnden Konflikt auf Kreta, über den Goldmann intensiv berichtet hat (vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02803 nicht gefunden). Daneben könnte sich Goldmann auch auf folgende Berichte beziehen: G [= Paul Goldmann]: *Die deutsche Orientpolitik und das Ausland*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 41, Nr. 64, 5. 3. 1897, S. 1; G [= Paul Goldmann]: *Frankreich. [Zum Tod des Persers Djemal-ed-din]*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 41, Nr. 72, 13. 3. 1897, Erstes Morgenblatt, S. 1.

23 *geschrieben*] –n– [= Peter Nansen]: *Arthur Schnitzler. »Elskovsleg«s Forfatter*. In: *Politiken*, Nr. 68, 9. 3. 1897, S. 1.

26 *Reise nach Nizza*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02803 nicht gefunden.

29 *Schweiz*] Schnitzler war vom 10.4.1897 bis zum 11.4.1897 in Zürich. Er kam gerade aus München und reiste nach Paris weiter.

43 *Balzac constatirt*] Balzac thematisierte die Beherbergungsindustrie in Paris in mehreren seiner Bücher. Er beschrieb die Hotels als überfüllt, schmutzig und überteuert, mit schlechtem Service und wenig Privatsphäre. Kritisiert wurden von ihm auch die Eigentümerinnen und Eigentümer dieser Hotels, die die Bedürfnisse der Reisenden ausnutzten und überhöhte Preise für minderwertige Unterkünfte verlangten: »il n'existe pas encore un seul hôtel où tout voyageur riche puisse retrouver son chez soi« (»es gibt bislang kein einziges Hotel, in dem selbst ein reicher Reisender sich zu Hause fühlen kann«; *Illusions Perdues*, 2. Teil.)

<sup>48</sup> *Unterredung ... Vater*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 23.2.1897 und XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02804 nicht gefunden.

<sup>60</sup> *gewählt*] Am 4. 3. 1897 begannen in Cisleithanien, dem nördlichen und westlichen Teils Österreich-Ungarns, die Reichsrats-, also Parlamentswahlen. In Wien feierte insbesondere die *Christlichsoziale Partei* Erfolge. Schnitzler notierte dazu am 12.3.1897 im *Tagebuch*: »Sehr verstimmt, auch durch den Antisem. –«

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 3. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02805.html> (Stand 14. Februar 2026)